

Wenner, Manfred W.

Modern Yemen, 1918-1966

Baltimore(1967)

Chapter IV, Opposition to Imām Yahyā

Conspirators inside Yemen

94

4. Al-Fadīl aṭ-Warṭilānī, ein algerischer Nationalist, der nach seiner politischen Aktivität in Nordafrika versucht hatte, in Kairo Zuflucht zu finden und sich dort den Ikhwān al-Muslimūn (der Muslimbruderschaft) angeschlossen hatte, bei denen er zu einer Position von einiger Wichtigkeit gelangte. Finanziert von einer Gruppe arabischer Kaufleute, kam al-Warṭilānī in Saṅ'a an, um eine neue Handelsgesellschaft zu gründen, mit der Absicht Autos und Maschinen zu kaufen und sie in den Jemen einzuführen. Seine finanzieller Erfolg verschaffte ihm zweifellos einen prominenten Platz in der Gesellschaft von Saṅ'a; gleichzeitig verschaffte ihm seine Reputation als ein einflußreicher Sprecher über den Islam und als eingefleischter Gegner ausländischer Einmischung in arabische Angelegenheiten das Vertrauen des Imām. Es dauerte jedoch nicht lange, als al-Warṭilānī sich entschied, der wachsenden Oppositionsbewegung beizutreten. Dabei wurde er gestützt von seinem Wunsch, größeren Reichtum unter einer Regierung mit einer aufgeklärteren Haltung gegenüber dem Außenhandel zu erlangen und von dem Wunsch, in den Jemen eine progressivere Form des Islam, wie sie von der MB verstanden wird, eingeführt zu sehen.

Wegen seiner wirtschaftlichen Interessen und Kontakte in Aden und wegen des Vertrauens, daß er im Imām erweckte, war al-Warṭilānī in der Lage, viele Reisen nach Aden zu unternehmen, ohne das Mißtrauen Yahyā's zu erwecken. Im Ergebnis war er bald das Bindeglied zwischen den Exilgruppen in Aden und jenen oppositionellen Kräften, die innerhalb des Jemen geblieben waren.²²

22) Sa'īd, Amīn: Al-Yaman. Kairo: 1959, p.137; ~~Al-Muqtataf min~~ al-Jarāfī, 'Abdullah ibn 'Abd al-Karīm: Al-Muqtataf min Tārikh al-Yaman, Kairo 1951; Khadduri, Majid, "Coups and Counter-coups in the Yaman 1948", International Affairs, XXVIII, no.1 (1952), pp.59-68

Reaction of other Arab States

- 101 Nachdem er gehört hatte, daß Ahmad ein Telegramm an die Liga geschickt hatte, in dem er ihr mitteilte, daß das Land in beträchtlicher Unruhe ~~war~~ und daß der Besuch solch einer Kommission nicht notwendig sei, stellte der neue Imām ((Abdullāh al-Wazīr) ^{rasch} eine Delegation zusammen, die seine Ansichten über die Situation sowohl König 'Abd al-'Azīz als auch der Liga-Kommission vortragen sollte. Die Delegation, zusammengesetzt aus Sayyid 'Abdullāh ibn 'Alī al-Wazīr, al-Fadīl al-Wartilānī und Qādī Muhammad Mahmūd al-Zubayrī, erreichte am 8. März (1948) Jidda auf ihrem Wege nach Riyad.

... 'Abdullāh al-Wazīr beauftragte die Delegation mit einer Bitte an den saudischen König und an die Arabische Liga um Waffen und Ausrüstung, um "die Stämme zurückzuschlagen, die San'a angreifen, um die Schatzkammer des Imam zu plündern" und bat den gleichen al-Wartilānī, von König 'Abd al-'Azīz persönlich die notwendige Ausrüstung zu erbitten.

International Affairs, London, vol. XXVIII, 1952 (Bibliothek des MFAA, Z 111)

Majid Khadduri

Coup and counter-coup in the Yaman 1948 (pp. 59-68)

61 ... Eine andere Quelle der Agitation gegen den Imam fand man unter den Ikhwan al-Muslimun (Muslimbruderschaft) Kairos. Es ist noch genau bekannt, warum die Ikhwan den Imam so heftig angriffen, doch es scheint, daß die ablehnende Haltung des Imam gegen die Aktivitäten der neuen Generation und seine Opposition zur Bildung als Maßnahmen gegen die Aktivitäten der Ikhwan im Jemen aufgefaßt wurden. Eine Anzahl jemenitischer Studenten in Kairo, die sich den Ikhwan angeschlossen hatten, scheint als Bindeglied zwischen den Ikhwan und den Führern der Opposition im Jemen gewirkt zu haben. Als die Ikhwan von dem bevorstehenden Staatsstreich in San'a Kenntnis erhielten, kündigten ihre Zeitung vorzeitig den Tod des Imam Yahya an, wobei sie die Namen der Mitglieder der zukünftigen Regierung des Jemen mit einzigartiger Genauigkeit angaben.....

62Der erste (der beiden ausländischen Abenteurer) ist Fadil al-Wartilani - ein algerischer Nationalist, der in Kairo Zuflucht gesucht hatte wegen seiner outspoken Agitation gegen die französische Herrschaft in Nordafrika. Finanziert von einem ägyptischen Kapitalisten sicherte sich al-Wartilani vom Imam Yahya gewisse Handelskonzessionen und schuf eine ägyptisch-jemenitische Kompanie in San'a, die aus dem Export-Import Handel des Jemen Nutzen zog (In der Presse wird berichtet, daß eine Anzahl führender Politiker aus anderen arabischen Ländern wie auch aus dem Jemen unter den Teilhabern dieser Kompanie waren). Sein finanzieller Erfolg, der ihm einen prominenten Platz in der jemenitischen Gesellschaft einbrachte, befriedigte seinen abenteuerlichen Geist nicht. Auf höheren Gewinn spekulierend schloß er sich der Opposition an und wirkte als Bindeglied zwischen ihr und der äußeren, besonders mit den Ikhwan al-Muslimun in Kairo. Er versprach auch, die Rebellen mit Waffen zu versorgen und verhandelte nach dem Staatsstreich mit Ibn Saud bezüglich seiner Unterstützung für die al-Wazir-Regierung.....

25

Roger Le Tourneau
L'Islam contemporain.
Paris 1950

152

La Péninsule Arabique.- a) La Yémen..

...Die ~~beiden~~ Gruppierungen haben sich während 1946 zu einer einzigen zusammengeschlossen, zur Mouvement de Libération Nationale, geleitet von Saif el-Islam Ibrahim(1) (aus Association du Grand Yemen u. Parti Libéral yéménite unter Saif el-Islam Ibrahim); diese hat sich im Dezember 1946 an die Liga der Arabischen Staaten gewandt, um sie zur Intervention aufzufordern, im Falle des Ablebens von Imam Yahya bei der Konstituierung einer demokratischen Regierung im Yemen zu helfen.

Die Angelegenheiten blieben so bis Anfang 1948: Am 17. Januar wurde aus Aden die Nachricht verlautbart, daß Imam Yahya gestorben sei, was jedoch sogleich dementiert wurde. Einen Monat später, am 17. Februar, hörte man, daß der alte Souverän sowie auch zwei seiner Söhne ermordet wurden und daß die Macht in den Händen eines der Verschwörer befände, Schwiegersohns und ehemaligen Ministers von Yahya, des 'Abd Allah b. Ahmed el-Wazir, mit Hilfe von Saif el-Islam Ibrahim, der in Eile aus Aden herbeigeeilt kam, und einiger Ausländer darunter der Algerier Fodil el-Wartilani, ehemaliges Mitglied der Association des Oulémas réformistes und seit langem in Kairo im Exil.

1) (Sohn Yahya's)

167

Diese Ereignisse veranlassen uns, diese neue Kraft der "Frères Musulmans" (Ikhwan el-Moslimin), entstanden in Ägypte schnell mächtig geworden und jetzt in der Illegalität, zu betrachten, denn es wäre sinnlos zu denken, daß die Auflösung am 8. Dezember 1948 die Vereinigung wirklich unterdrückt hat. Die Vereinigung wurde um 1930 von einem ganz jungen Lehrer, dem Scheich Hasan el-Banna gegründet, um die Solidarität der Muslims unter sich zu stärken. Fünfzehn Jahre später zählten die Muslimbrüder 500.000 Mann in Ägypten und hatten Sektionen in Palästina und Syrien in erster Linie(1); von einer ursprünglich rein religiösen wurde die Vereinigung zu einer politischen Partei, die über eine Tageszeitung und eine halb-militärische Organisation verfügte, die nicht zögerte, in Aktion zu treten. Im Grunde von Anfang an rein muslimisch wurden sie von einer politischen Doktrin überlagert, einer sehr übertriebenen, wie es scheint, die hauptsächlich aus Xenophobie bestand (die Muslimbrüder haben zermillionen englische Bücher verbrannt) und einer sozialen Doktrin, die dem Proletariat günstig war: Die Vereinigung hat bisweilen Forderungen aufgestellt für eine Verbesserung des Lebensniveaus der Demütigen. Die Muslimbrüder rekrutieren die Mehrheit ihrer Anhänger aus denen, die durch einen vagen sozialisierenden Islam dazu tendieren, vor dem kommunistischen Einfluß zu schützen. Kurz, eine Bewegung, die gänzlich der Vergangenheit zugewandt ist mit einem geringen, aber sehr grellen Anstrich des Modernismus, um nicht anachronistisch zu erscheinen; eine Vereinigung von einfachen, ~~xxxxx~~ ~~xxxxx~~ jungen Leuten, leicht zu fanatisieren und bereit, zumindest in einer großen Zahl, ihr Leben zu opfern. Der Erfolg der Muslimbrüder beweist, wie die alten Traditionen im Nachkriegs-Ägypten lebendig sind und welche Rolle sie in der Politik des Landes spielen können. Man kann mit ihnen vergleichen die Parti de la Jeune Egypte (Misr el-Fatat), von faschistischer, reaktionärer und xenophobischer Tendenz.

168